



## Gebietsstammblatt Berger und Bischofsheimer Hang

Stand: November 2013



Staatliche Vogelschutzwarte  
für Hessen, Rheinland-Pfalz  
und Saarland

**Gebietsname** : Berger und Bischofsheimer Hang

**TK/4** : 5818/2

**GKK** : 3484533 / 5557969

**Größe** : ca. 163 ha

**Schutzgebietsstatus** FFH-Gebiet 5818-301 „Am Berger Hang“ mit ca. 10,8 ha  
NSG „Am Berger Hang“ mit ca 10,8 ha  
Teilgebiet des LSG „Grüngürtel und Grünzüge in der Stadt  
Frankfurt am Main“ mit ca. 10.850 ha

## Gebietsbezogene Angaben

Lebensraumtyp : Streuobstwiesen

## Luftbild



**Abbildung 1:** Berger und Bischofsheimer Hang (Bildquelle: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation <<http://hessenviewer.hessen.de>>).



## **Besondere Merkmale**

- Traditionelles Streuobstgebiet in Hanglage im Norden von Frankfurt.
- Zusammen mit den im Osten angrenzenden großflächigen Streuobstbeständen von Maintal, und den nördlich gelegenen Streuobstflächen östlich von Bad Vilbel („Weinberg“, „Gickelstein“ und „Lichte Haide“) bildet der Berger und Bischofsheimer Hang einen ökologisch wertvollen Streuobstgürtel, der insbesondere für die Avifauna von Bedeutung ist.
- Im Gebiet sind hochstämmige Apfel-, Birn-, Kirsch- und Zwetschgenbäume und vereinzelt Walnußbäume und Speierlinge vorhanden.
- Im Süden grenzt das NSG „Enkheimer Ried“ an die Flächen des Berger Hanges.
- Bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde an den Hängen Wein angebaut. Im Gebiet finden sich noch einzelne Geländestrukturen, die auf den ehemaligen Weinanbau hindeuten.
- Im Gebiet befinden sich einige Kleingärten, die zum Teil aufgegeben und verwildert sind.
- Das Gebiet wird zum Teil mit Schafen beweidet.
- Im Bereich des FFH- und Naturschutzgebietes existieren orchideenreiche Trespen-Schwingel Kalk-Trockenrasen
- Durch das Gebiet führt der Lehrpfad „Streuobstwiese Berger Hang“

## **Pflegezustand**

- Ein Teil der Fläche droht zu verbuschen oder befindet sich bereits in einem fortgeschrittenen Sukzessionsstadium.
- In Teilbereichen scheinen die Pflegemaßnahmen nicht auszureichen.
- Auf der Fläche wurden mehrere neue Bäume nachgepflanzt.

## **Beeinträchtigungen**

- Gartenparzellen mit nicht standortgemäßen Gehölzen; ein Teil der Gärten wird nicht mehr genutzt und befindet sich in einem desolaten Zustand.
- Zeitweise hoher Besucherdruck

## Fotos



**Abbildung 2:** Schafherde am westliche Berger Hang.



**Abbildung 3:** Beweidete Fläche mit stark ausgedünntem Baumbestand. Im Bildhintergrund sind Teile des Frankfurter Grüngürtels zu erkennen.





**Abbildung 4:** Intakte Streuobstwiese; von den Randbereichen drohen Brombeerhecken in die Fläche einzuwachsen.



**Abbildung 5:** Ehemalige Streuobstbestände in einem deutlich fortgeschrittenem Stadium der Sukzession.



**Abbildung 6:** Im Hintergrund stark verbuschte ehemalige Streuobstparzellen mit vergreistem Baumbestand.



**Abbildung 7:** Gepflegter älterer Baumbestand in der Ebene am Hangfuß des Untersuchungsgebietes.





**Abbildung 8:** Kurz gemähte Wiese mit locker angeordneten Hochstämmen. Es handelt sich um einen geeigneten Lebensraum des Gartenrotschwanzes.



**Abbildung 9:** Hanglage mit alten Obstbäumen und Heckenstrukturen. Im Hintergrund der ausgedehnte Frankfurter Grüngürtel.





**Abbildung 10:** Blick über den Berger Hang und den Grüngürtel von Frankfurt ins Maintal. Durch den kleinräumigen Wechsel von locker stehenden Obstbäumen, Gehölzgruppen und gehölzfreien Grünflächen entsteht ein gut strukturierter Lebensraum für den Gartenrotschwanz.



**Abbildung 11 und 12:** Beispiele für eine Reihe von Gartenanlagen am Fuße des Berger Hanges, die offensichtlich bereits seit längerer Zeit nicht mehr genutzt werden und verwildern. Derartige Flächen kann der Gartenrotschwanz als Lebensraum nicht mehr nutzen, da er hier keine geeigneten Flächen hat, auf denen er Insekten jagen kann.





**Abbildung 12**



**Abbildung 13:** Beispiel für einen verwilderten Kleingarten mit nicht einheimischen Gehölzen und einem dichten Goldruten-Bestand.



## **Artbezogene Angaben**

### **Gartenrotschwanz**

Anzahl Reviere	: 33 (25-40)
Anteil an hessischer Population (%)	: 0,94 (0,56 bis 1,60)
Siedlungsdichte (Rev./10 ha)	: 2,20 (1,53 bis 2,45)
Erhaltungszustand (Bewertungsrahmen)	: B - gut

### **Sonstige Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie**

Neuntöter  
Wendehals

### **Sonstige Brutvogelarten der Roten Listen**

Steinkauz

### **Sonstige bedeutsame Brutvogelarten**

Grünspecht  
Pirol

### **Gast- und Rastvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie bzw. der Roten Listen**

Grauspecht  
Mittelspecht  
Baumpieper  
Braunkehlchen

## **Maßnahmen bezogene Angaben**

### **Pflegevorschläge**

- Weitgehendere Entbuschungsmaßnahmen, v. a. in den Hanglagen.
- Nachpflanzung von Hochstämmen und konsequente Durchführung von Pflegemaßnahmen bei bestehenden Neupflanzungen.
- Intensivierung und Ausdehnung der Beweidung mit Schafen; evtl. einzelne Ziegen in der Herde mitlaufen lassen, um einen stärkeren Verbiß von aufkommenden Gehölzen zu erreichen.

### **Förder-/Finanzierungsmöglichkeiten**

- Vertragsnaturschutz (z. B. HIAP)

### **Vorschlag Schutzgebietsausweisung**

Teilflächens sind bereits als NSG und FFH-Gebiet ausgewiesen, das gesamte Gebiet gehört zu einem LSG.

### **Sonstige Maßnahmen**

- Im Gebiet sollten keine neuen Gartenanlagen mehr angelegt werden. Bereits bestehende Gärten, die nicht mehr genutzt werden, sind nach Möglichkeit zurückzubauen.
- Entfernung von nicht standortgemäßen Gehölzen.



**Gartenrotschwanz** (*Phoenicurus phoenicurus*)

Gebiet: Berger und Bischofsheimer Hang

Bewertung Erhaltungszustand

A – sehr gut

**B - gut**

C - mittel - schlecht

Zustand der Population

Bewertungskriterien	A – sehr gut	B - gut	C - mittel - schlecht
Populationsgröße	>20 BP/Gebiet	10-20 BP/Gebiet	<10 BP/ Gebiet
Bestandsveränderung	Deutliche Zunahme des Bestandes (im Zeitraum von 6 Jahren): > 120%	Bestand mehr oder weniger stabil (im Rahmen natürlicher Schwankungen): 80-120%	Deutliche Abnahme des Bestandes (im Zeitraum von 6 Jahren): <80%
Siedlungsdichte	>0,5 Rev./10 ha potentiell besiedelbarer Habitattyp	0,2 - 0,5 Rev./10 ha potentiell besiedelbarer Habitattyp	<0,2 Rev./10 ha potentiell besiedelbarer Habitattyp

Habitatqualität

Bewertungskriterien	A – sehr gut	B - gut	C - mittel - schlecht
Habitatgröße	Habitat im Gebiet >100 ha  Kein Habitatverlust im Gebiet	Habitat im Gebiet 20-100 ha  Höchstens geringer Habitatverlust im Gebiet (<10%)	Habitat im Gebiet <20 ha  Deutlicher Habitatverlust im Gebiet (>10%)
Habitatstrukturen	Artspezifische Habitatstrukturen sehr gut ausgeprägt  sehr gutes Angebot an Nistmöglichkeiten  Kein Verlust an Habitatstrukturen	Artspezifische Habitatstrukturen gut ausgeprägt  ausreichendes Angebot an Nistmöglichkeiten  höchstens geringer Verlust an Habitatstrukturen	Artspezifische Habitatstrukturen schlecht ausgeprägt oder fehlend  geringes Angebot an Nistmöglichkeiten  Deutlicher Verlust an Habitatstrukturen
Anordnung der Teillebensräume	Anordnung der Teillebensräume sehr gut (unmittelbare Nachbarschaft)  Alle Teillebensräume im Gebiet	Anordnung der Teillebensräume günstig (geringe Entfernungen, Barrierewirkung gering usw.)  Kleinere Teillebensräume außerhalb des Gebiets (<50%)	Anordnung der Teillebensräume ungünstig (weite Entfernungen, lebensfeindliche Barrieren dazwischen usw.)  Größere Teillebensräume außerhalb des Gebiets (>50%)

### Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Bewertungskriterien	A – gering	B - mittel	C - stark
Habitatbezogene Beeinträchtigungen/ Gefährdungen	Habitatbezogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nicht oder nur in sehr geringem Umfang auf und es ist kein Einfluss auf den Bestand zu erwarten	Habitatbezogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nur in geringem Umfang auf, langfristig sind aber keine erheblichen Bestandsveränderungen zu erwarten	Erhebliche habitatbezogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet auf oder sind in Kürze zu erwarten und lassen eine negative Bestandsentwicklung erwarten
Direkte anthropogene Beeinträchtigungen/ Gefährdungen	Direkte anthropogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nicht oder nur in sehr geringem Umfang auf und es ist kein Einfluss auf den Bestand zu erwarten	Direkte anthropogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nur in geringem Umfang auf, langfristig sind aber keine erheblichen Bestandsveränderungen zu erwarten	Erhebliche direkte anthropogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet auf oder sind in Kürze zu erwarten und lassen eine negative Bestandsentwicklung erwarten
Beeinträchtigungen/ Gefährdungen im Umfeld	Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Umfeld des Gebiets nicht oder nur in sehr geringem Umfang auf und es ist kein Einfluss auf den Bestand zu erwarten	Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Umfeld des Gebiets nur in geringem Umfang auf, führen aber langfristig nicht zu erheblichen Bestandsveränderungen	Erhebliche Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Umfeld des Gebiets auf oder sind in Kürze zu erwarten und lassen eine negative Bestandsentwicklung erwarten

### Zusammenfassende Bewertung

Parameter	Einzelbewertung	Aggreg. Bewertung
Zustand der Population	ABA	A
Habitatqualität	BBA	B
Beeinträchtigungen und Gefährdungen	BBB	B
<b>Erhaltungszustand</b>		<b>B</b>